

**June 15, 1979**

**Memorandum of the meeting between Erich  
Honecker and the General Secretary of the  
Communist Party of Israel, Meir Vilner**

**Citation:**

"Memorandum of the meeting between Erich Honecker and the General Secretary of the Communist Party of Israel, Meir Vilner", June 15, 1979, Wilson Center Digital Archive, BA-SAPMO J IV 2/2/1785, 17-45. Translated by Bernd Schaefer.  
<https://digitalarchive.umd.edu/document/110281>

**Summary:**

The conversation starts with Honecker's report on the political and economic situation in the GDR. Meir Vilner informs Honecker about current events in Israel, especially about the position the Communist Party takes toward Zionism, and about his opinion on some foreign policy issues, namely relations with China and Romania and the Middle East peace process.

**Credits:**

This document was made possible with support from The Woodrow Wilson International Center for Scholars

**Original Language:**

German

**Contents:**

Original Scan  
Translation - English

Anlage

17

J IV 2/2/1785

V e r m e r k über das Treffen des Generalsekretärs  
des ZK der SED, Erich Honecker, mit dem Generalsekretär  
des ZK der Kommunistischen Partei Israels, Meir Vilner,  
am 15. Juni 1979 im Haus des ZK

---

Genosse Vilner wurde von seiner Gattin, Ita Vilner,  
begleitet.

Seitens der SED nahmen an dem Treffen die Genossen

Hermann Axen

Mitglied des Politbüros und Sekretär  
des ZK der SED

Egon Winkelmann

Leiter der Abteilung Internationale  
Verbindungen

Friedel Trappen

stellv. Leiter der Abteilung Internation  
le Verbindungen

teil.

Die Übersetzung erfolgte durch Jürgen van Zwoll, politischer  
Mitarbeiter der Abteilung Internationale Verbindungen.

Genosse Erich Honecker überreichte Genossen Meir Vilner den  
ihm anlässlich seines 60. Geburtstages verliehenen "Karl-Marx-  
Orden". In einer kurzen Ansprache würdigte er die Verdienste  
der israelischen Kommunisten und des Genossen Meir Vilner  
persönlich.

J 14 212/1785<sup>2</sup>

Genosse Meir Vilner dankte in bewegten Worten für die ihm verliehene hohe Auszeichnung. Im Anschluß daran fand ein längeres Gespräch statt.

Genosse Erich Honecker begrüßte und beglückwünschte noch einmal Genossen Meir Vilner offiziell im Namen des Zentralkomitees und in seinem persönlichen Namen. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß Genosse Vilner nach schwerer Krankheit nunmehr an seine verantwortungsvolle und hohen Einsatz fordernde Tätigkeit zurückkehrt. Wir sind gegenwärtig Zeugen und Teilnehmer eines sehr harten Kampfes, um den Entspannungsprozeß unumkehrbar zu machen, hob Genosse Honecker hervor. Dabei zeigt es sich, daß überall Kompromisse nötig sind. Die Hauptfrage ist dabei, daß die Ergebnisse unserer gemeinsamen Sache dienen. In diesem Sinne sehen wir das Treffen des amerikanischen Präsidenten Carter mit dem Genossen Leonid Iljitsch Breshnew, das sicher ein großer Beitrag für unsere gemeinsame Sache ist.

Wir können sagen, daß die Entwicklung in Europa dazu geführt hat, daß die Lage bereits nicht mehr umkehrbar ist. Dabei gehen wir auch davon aus, daß die Entwicklung in der BRD Sache der Menschen dort selbst ist. Die DKP unter Führung des Genossen Herbert Mies führt einen harten Kampf gegen die Reaktion.

Eine Reihe von kommunistischen Parteien kämpft um die Festigung ihrer Positionen. Die Mehrheit der Bruderparteien strebt die Macht an. Andere haben den Wunsch dazu. Die Zukunft wird zeigen, wie das realisiert wird.

Hergestellt in der Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv  
Wettersgabe dieser Aufnahme nicht gestattet. Reproduktionen nur mit schriftlicher Genehmigung der Stiftung.

J 10 2/2/17853

19

Die DDR steht im 30. Jahr ihrer Existenz besonders in ideologischer Hinsicht unter starkem Beschuß des Gegners. Wie die Entwicklung zeigt, haben wir in dieser Auseinandersetzung die Reihen der Partei festigen können. Die Verbindung zu den Massen ist fester geworden. Das zeigten die Parteiwahlen, die zugleich auch eine öffentliche Rechenschaftslegung über die Erfüllung der Beschlüsse des IX. Parteitagés gewesen sind. 95 % unserer Funktionäre sind ehrenamtlich. Die Bilanz unserer Parteiwahlen vermittelt uns, daß die Genossen unserer Partei ein hohes Niveau auf wissenschaftlichem, ökonomischem und kulturellem Gebiet erreicht haben.

Auch auf dem Gebiet der Ökonomie sind wir weiter vorangekommen. Sicher hat uns die Kälteperiode geschadet, und dabei gibt es auch einige subjektive Ursachen, aus denen wir die Schlußfolgerungen ziehen. Wir haben insgesamt 8 Tage unserer Industrieproduktion verloren. Jetzt haben wir uns die Aufgabe gestellt, bis Ende Juni die Rückstände soweit aufzuholen, daß wir plangleich sind. Zum 30. Jahrestag unserer Republik werden wir mit erfüllten und zum Teil überbotenen Plänen antreten. Wir haben es gegenwärtig in unserer Wirtschaft mit neuen Dimensionen zu tun. Die tägliche Industrieproduktion erreicht gegenwärtig Erzeugnisse im Wert von 1 Milliarde Mark, das sind etwa 500 Mio Dollar.

90 % unseres Nationaleinkommens werden in der Industrie erwirtschaftet. 10 % schaffen wir in der Landwirtschaft und in anderen Zweigen. Dabei muß man sagen, daß unsere Landwirtschaft nicht hinter der stark entwickelten

J IV 2/2/1785

4 20

Industrie zurücksteht. Ungeachtet dessen müssen wir noch jährlich etwa 3 Mio t Getreide importieren. Wir haben zur Zeit einen sehr hohen Viehbestand, der erhalten wird. Er umfaßt 11,9 Mio Schweine, 5,6 Mio Rinder, über 2 Mio Schafe und eine riesige Zahl von Hühnern. Unsere Landwirtschaft erfüllt kontinuierlich und zuverlässig die Pläne. Wir haben inzwischen den höchsten Butterverbrauch pro Kopf der Bevölkerung in der Welt erreicht. Dabei ist es uns gelungen, über den ganzen Zeitraum der Existenz der DDR hinweg im wesentlichen die Preise für die Grundnahrungsmittel stabil zu erhalten. In einigen Ländern, wie in Ungarn, Polen und der CSSR sind die Preise gestiegen. Wir gehen davon aus, daß Preiserhöhungen letzten Endes nur eine Umverteilung des Nationaleinkommens bedeuten und nicht zu wesentlichen ökonomischen Ergebnissen führen. Unsere Akkumulationsrate beträgt 22 %. Wir investieren jährlich in der Volkswirtschaft etwa 49 Milliarden Mark, davon 27 Milliarden allein in der Industrie.

Das Durchschnittseinkommen der Bürger der DDR ist seit 1970 von etwa 600 Mark auf 900 Mark angestiegen. In der gleichen Zeit stieg der Mindestlohn von 300 auf 400 Mark. Angesichts dessen, daß bei uns fast alle Frauen in den Arbeitsprozeß einbezogen sind, ergibt sich ein sehr hohes Familieneinkommen. Zugleich haben wir seit 10 Jahren die Preise für Industriewaren, für den Konsum, Mieten u. a. nicht erhöht. Im Durchschnitt zahlt man bei uns 80 Pfennig bis 1,20 Mark für einen m<sup>2</sup> Wohnraum Miete in den Neubauten. Das heißt, wir haben insgesamt eine stabile Entwicklung festzustellen.

J 10 212/1785

21

5

Zur Zeit konzentrieren wir bedeutende Anstrengungen auf die Rationalisierung und die Intensivierung unserer Produktion in allen Bereichen. Auch in den kapitalistischen Ländern rechnet man ja bekanntlich damit, daß in den nächsten 5 Jahren der zweite Schub der Rationalisierung wirkt. Das ist verbunden mit der Einführung der Sensoren-Elektronik und von Industrie-Robotern.

In den kapitalistischen Ländern sollen damit etwa 40 % der Arbeitsplätze beseitigt werden.

Empfehlungen der OECD besagen, daß das Realeinkommen der Werktätigen gesenkt werden soll, um die Rentabilität der Wirtschaft zu sichern. Für den Kapitalismus und für die Werktätigen in den kapitalistischen Ländern ist demzufolge, kurz gesagt, Rationalisierung ein Fluch. Bei uns ist sie ein Segen, wenn es uns gelingt, die damit auftretenden Prozesse richtig in die Hand zu bekommen.

Daraus ergibt sich unser Programm der verstärkten sozialistischen Rationalisierung. Wir wollen weiter unter den 10 stärksten Industrienationen der Welt bleiben. Dabei müssen wir jedoch auch berücksichtigen, daß die gestiegenen Weltmarktpreise einen bedeutenden Teil unseres Zuwachses an Nationaleinkommen verschlingen.

Die Parteiwahlen und die unmittelbar darauf folgenden Kommunalwahlen haben gezeigt, daß sich in unserer Republik ein reges politisches Leben entwickelt hat. Die Massenmedien der BRD

J 10 212 (1785) 6

sind ja bekanntlich ständig Teilnehmer unseres politischen Lebens, das sie im feindlichen und nicht objektiven Sinne zu beeinflussen versuchen.

Ungeachtet dessen zeigt sich jedoch folgendes: 1967, als die neue, sozialistische Verfassung zur Abstimmung gestellt wurde, gab es 600 000 Gegenstimmen. Bei den jetzigen Kommunalwahlen erreichte die Zahl der Gegenstimmen nur noch etwa 20 000. Die Wahl wurde zu einem Volksfest. Auch die Protestanten und Katholiken sind zur Wahl gegangen. Das war für unsere Feinde eine große Offenbarung. Tatsache ist, daß die Kirche, einschließlich der jüdischen Gemeinde, ein anderes Verhältnis zu uns hat. Sie verstehen sich als Kirche im Sozialismus, deren Mitglieder für den Sozialismus wirken. Die gesamtdeutsche Kirche ist tot. Mit der jüdischen Gemeinde haben wir einen guten Kontakt. Der Rabbiner kommt aus Ungarn. Er ist progressiv.

Auch der 1. Mai zeigte in diesem Jahr eine sehr starke Beteiligung. In Berlin demonstrierten allein über 300 000 Menschen.

Ein bedeutender Höhepunkt war das Jugendfestival, an dem über 700 000 Jugendliche in Berlin teilgenommen haben.

Insgesamt kann man also sagen, daß sich das gesellschaftliche Leben in unserer Republik zum 30. Jahrestag sehr positiv gestaltet. Die Partei hat ein enges Verhältnis zu den Massen, einschließlich der Verbände der Kulturschaffenden.

J 10 2 12 1978 5

7

Einige wenige schwarze Schafe können uns dabei keine großen Sorgen bereiten.

Unsere außenpolitische Linie ist klar. In Moskau, zur Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Warschauer Vertragsstaaten haben wir ausführlich über die außenpolitischen und militärischen Fragen diskutiert.

Die Reise einer Delegation der Partei- und Staatsführung der DDR unter meiner Leitung nach Indien hat hier wie dort und auch in anderen Teilen der Welt Wiederhall gefunden. Wir wurden dort sehr freundschaftlich aufgenommen, und die Gespräche mit dem Präsidenten und Ministerpräsidenten dieses Landes verliefen sehr positiv.

Im Februar haben wir mit einer Partei- und Staatsdelegation vier afrikanische Länder bereist und uns außerdem mit den Vertretern der drei wichtigsten Befreiungsbewegungen Afrikas, der SWAPO, der Patriotischen Front von Simbabwe und dem ANC von Südafrika, getroffen.

Diese Reise fand zum Zeitpunkt des Beginns der verbrecherischen Aggression Chinas gegen Vietnam statt. Wir haben sie genutzt, um die progressiven Kräfte in den afrikanischen Ländern gegen die chinesische Aggression zu mobilisieren.

Zur Zeit laufen die Verhandlungen zwischen Vietnam und China. Die Sowjetunion hat ebenfalls Verhandlungen zu Fragen der gegenseitigen Beziehungen mit China angeboten. Die Imperialisten

J 109/2/1785

8

24

haben in ihren verstärkten Angriffen gegen die sozialistischen Länder in bedeutendem Maße mit der chinesischen Karte gerechnet. Jetzt sieht die Sache doch etwas anders aus.

Zum Abschluß dieses ersten Teils seiner Ausführungen unterstrich Genosse Honecker noch einmal die große Hochachtung, die wir für den konsequenten Kampf der Kommunistischen Partei Israels empfinden. Er unterstrich die sehr engen Beziehungen, die unsere Partei zu den israelischen Kommunisten unterhält.

Genosse Meir Vilner dankte herzlich für die Ausführungen. Er unterstrich, daß darin die echte und aufrichtige Freundschaft unserer Parteien und die Offenherzigkeit unserer Beziehungen zum Ausdruck kommen. In den Ausführungen des Genossen Honecker drücke sich der allgemeine Geist der Führung der SED aus. Die israelischen Kommunisten gehen davon aus, daß die Lage in der SED nicht nur eine innerparteiliche Angelegenheit der SED selbst ist. Mit großer Aufmerksamkeit werde die Arbeit der Partei unter der Jugend beobachtet. Diese Arbeit zeige, daß die revolutionären Traditionen der KPD ständig erhalten und weiterentwickelt werden. In der DDR werde die Jugend in wahrhaft revolutionärem Geist erzogen. Das ist sicher auch in anderen sozialistischen Ländern der Fall, fuhr Genosse Vilner fort. Aber das ist bei euch so, in einem anderen Land wieder anders. Ich hatte z. B. 1966 nach der Krise in der KP Israels eine Unterredung mit Genossen Novotny. Er legte die Lage in der CSSR dar und sagte, unter der Jugend, den Studenten, der Intelligenz sei alles in Ordnung. Ich sagte Genossen Novotny, daß unsere in der CSSR lebenden Genossen die Lage nicht so gut einschätzen. Er meinte, diese

J 14 212/1785

25

9

Berichte seien übertrieben. Es stellte sich dann heraus, daß seine Einschätzung nicht stimmte.

In der DDR ist das anders. Die SED gibt stets eine reale Einschätzung der Lage, die mit dem, was ist, echt übereinstimmt, weil sie eine tiefe Verbindung mit den Massen hat. Diese Fragen sind für uns wichtig. Wir bekommen viele Emigranten aus Polen, der UdSSR. Das ist sehr schwer für uns. Die bürgerliche Propaganda stürmt auf uns ein, und wir müssen Antwort geben.

Der 30. Jahrestag der DDR ist ein bedeutendes internationales Ereignis. Damit im Zusammenhang ergeben sich einige Fragen, die nicht nur für die kommunistische Bewegung, sondern darüber hinaus von Bedeutung sind. Es handelt sich um die Fragen des Deutschlands von gestern und von heute. Hier bei euch ist ein Wunder geschehen. Ich muß sagen, daß nach einer solchen Vergangenheit hier weit mehr geschaffen wurde als in manchen anderen Ländern. Es ist gelungen, den neuen, sozialistischen Menschen heranzubilden und vor allem die Arbeiterklasse, die Jugend fest im sozialistischen Geist zu entwickeln.

Was die KP Israels betrifft, so sollte im März der 60. Jahrestag der Partei stattfinden. Es wurde festgestellt, daß dieses Jubiläum am 23. Juni gefeiert werden sollte, jedoch muß dieser Termin auf November verschoben werden. Über die Ursachen für diese Verschiebung haben wir nicht öffentlich geredet.

Es bestand die Absicht, erstmals zu einigen Grundfragen der Entwicklung der Partei eine tiefgehende wissenschaftliche Analyse auszuarbeiten, die sich insbesondere mit der Politik und mit der Entwicklung der letzten 30 Jahre beschäftigt.

J 10 2 (2/1785)

26

10

Das ist die Periode seit dem Beschluß über die Schaffung eines Staates Israel, seit der Errichtung dieses Staates und danach. Dabei tritt eine Reihe prinzipieller Fragen auf, auf die es heute Antwort zu geben gilt. Das sind Fragen, die auch in verschiedenen Richtungen evtl. neue Diskussionen hervorrufen können.

Ich hatte den Auftrag, diese Analyse anzufertigen und habe mir nach Moskau viel Material mitgenommen, um zu arbeiten. Leider bin ich kaum dazu gekommen.

Wir waren in unserer früheren Analyse bis zum Jahr 1924 gekommen, als unsere Partei in die Komintern aufgenommen wurde. Jetzt haben wir entschieden, nur die letzten 30 Jahre zu untersuchen.

Das ist für unsere Partei eine objektive Notwendigkeit. Wir müssen uns bei der Analyse unserer Geschichte z. B. folgende Frage vorlegen: Seit seiner Gründung wurde der Staat Israel zu einem Herd ständiger Aggressionen. Wenn sich Israel zu einem ausschließlich aggressiven Staat entwickelt hat, war es dann etwa ein Fehler, diesen Staat zu schaffen? Vielleicht hat sich das Stalin nicht richtig überlegt? Wie soll man an diese Fragen herangehen? Wir haben als Partei eine prinzipielle Haltung dazu, dennoch sind wir der Meinung, daß man alles noch einmal neu durchdenken muß.

Heute mißbrauchen z. B. die Zionisten das Auftreten des Genossen Gromyko 1947 in der UNO. Es gibt darin einen Teil, der damals besser nicht gesagt worden wäre. Unsere Partei hat das nie so ausgedrückt wie Genosse Gromyko. Es geht uns jedoch nicht darum, jetzt alte Geschichten aufzuwühlen, sondern darum, die Linie für

J 10 2/2/1785 27  
11

den Kampf in der Zukunft festzulegen. Dabei müssen viele Fragen prinzipiell geklärt werden, um den arabischen und israelischen Chauvinisten entschlossen entgegentreten zu können.

Die Zionisten sagen z. B., daß alle Kriege gegen Israel geführt wurden. Wie sieht das jedoch seit dem Krieg von 1948 aus?

In sozialistischen Ländern werden einige Dinge geschrieben, mit denen wir als Partei nicht einverstanden sein können und die für uns schädlich sind. Wir müssen hier im Namen der Partei Klarheit schaffen. Jeder weiß von uns, die Haltung der Partei war aus bestimmten Gründen in dieser Zeit so und nicht anders. Die Führungen aller Parteien sind mit uns einverstanden, aber dann gibt es Veröffentlichungen, die dem widersprechen. Das wird von den Zeitungen in Israel, von der bürgerlichen Presse voll gegen uns ausgenutzt.

Wir haben uns viel mit den Fragen der Entwicklung in China beschäftigt. Was ist China? In Moskau hat man mich gefragt, woher ich komme. Ich habe gesagt, ich komme aus einem aggressiven Land. Dann hatte der Genosse gemeint, das kann nur China oder Israel sein.

Nach der Konferenz von Sofia haben wir ein spezielles Plenum über Probleme der kommunistischen Weltbewegung durchgeführt und dazu auch entsprechende Veröffentlichungen herausgegeben. Allen Bruderparteien haben wir das Material in englisch zugeschickt, und wir wären an eurer Meinung

J 10012/1785<sub>2</sub>

interessiert.<sup>1)</sup>

Klar ist eines: die Führung Chinas ist gegen den Sozialismus, ist proimperialistisch. Dennoch bleibt die Frage: ist China noch ein sozialistisches Land.

Wir sind folgender Meinung: In China gab es eine sozialistische Revolution und den Beginn des Aufbaus des Sozialismus. Die daraus entstandene ökonomische Basis ist noch nicht wesentlich verändert worden. Es gibt keine Klasse der Gutsbesitzer. Die Macht befindet sich auch nicht in Händen einer kapitalistischen Klasse. Die Führung von Partei und Staat führt eine antisozialistische Politik durch und verbreitet auch eine antisozialistische Ideologie.

Sie tritt offen antisozialistisch auf und erklärt die Sowjetunion als Feind Nr. 1, noch vor den USA. Daraus ergibt sich eine ernste Gefahr für das Regime, aber die Grundlagen des Sozialismus sind noch nicht verändert worden.

Wir sind der Meinung, daß eine andere Einschätzung falsch wäre. Das gäbe keine richtige Perspektive für den Kampf innerhalb Chinas. Die kommunistische Bewegung muß ihre Taktik ausarbeiten, wie auf die Entwicklung in China Einfluß genommen werden kann.

Im Moskauer Fernsehen sprach in den letzten Tagen ein junger Mann über "den Faschismus in China". Das ist unwissenschaftlich. Wir wissen jedoch, daß nicht jede Reaktion gleich Faschismus ist.

---

1) Das Material ist erst vor Tagen eingegangen und befindet sich in der Übersetzung

Hergestellt in der Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv  
Weitergabe dieser Aufnahme nicht gestattet. Reproduktionen nur mit schriftlicher Genehmigung der Stiftung.

J IV 2 / 2 / 1785 13

29

Insgesamt kann man also feststellen, daß es einen Widerspruch gibt zwischen der sozialistischen Basis, die im wesentlichen nicht verändert wurde, und den Veränderungen im Überbau in China. Das kann nicht endlos so weitergehen. Entweder gelingt es dem Überbau, die Basis zu verändern, oder die Lage in der Basis wird dazu führen, daß entsprechende Veränderungen im Überbau vor sich gehen müssen. Das heißt, die sozialistischen Interessen der Arbeiterklasse gewinnen die Oberhand, und die sozialistische Basis wird dazu führen, daß der reaktionäre Überbau verändert wird.

Einige Fragen zu Rumänien. Das ist eine ganze andere Frage. Wir sind der Meinung, daß einige sich hier sehr aufregen, ohne den kühlen Kopf zu bewahren. Unsere Auffassung ist klar, Rumänien ist ein sozialistisches Land. Es gibt hier keine innere Gefahr. Die Lage ist hier nicht so wie etwa in der CSSR 1968, wo die Macht auf den Straßen lag und ein vielfältiger ausländischer Einfluß ausgeübt wurde, um die sozialistische Macht zu zerschlagen. In Rumänien gibt es eine Diktatur des Proletariats, die mit starker Hand realisiert wird, und wo noch dazu keine Kritik möglich ist.

Andererseits stellen wir fest, daß die rumänischen Genossen keine Internationalisten sind und sich nicht solidarisch verhalten. Als seiner Zeit die sozialistischen Länder die Beziehungen zu Israel abbrachen, wurde klar gesagt, daß das eine taktische Frage ist und keine prinzipielle Negierung der

J 10 2/2/1785 14

Existenz Israels. Es ist sehr schädlich, daß Rumänien nach wie vor diplomatische Beziehungen zu Israel unterhält.

Die Hauptfragen zur rumänischen Politik ergeben sich aus ihren Beziehungen zu China, Kampuchea, Chile und zu anderen Ereignissen. Dazu kommt ihre Haltung auf der jüngsten Konferenz in Sofia: Von Genossen Popescu - und vorher von Genossen Ceausescu - wurde offen Zweifel daran geäußert, ob es bewiesen sei, daß der Sozialismus dem Kapitalismus überlegen ist. Sie zitierten für ihre Behauptung Lenin und ließen die Hälfte des Zitats weg.

Genosse Erich Honecker: "Ja, sie zitieren falsch."

Genosse Meir Vilner: Für sie ist die Arbeitsproduktivität alleiniger Beweis für die Überlegenheit. Wir haben dazu öffentlich auf unserem Plenum diskutiert, Lenin vollständig zitiert, und wir haben festgestellt, daß die Haltung und das Auftreten der rumänischen Genossen unserer Sache schadet.

Unsere Beziehungen zu den kommunistischen Parteien der arabischen Länder haben sich in den letzten 10 bis 15 Jahren normal entwickelt und sind sogar freundschaftlich geworden. Wir treffen und suchen uns gegenseitig. Zur Zeit befindet sich Genosse Bagdache, der Generalsekretär der Syrischen Kommunistischen Partei, in Moskau. Mit ihm werde ich mich treffen.

In den Beziehungen zu den Baath-Parteien gibt es ja bekanntlich Schwierigkeiten. Die Dinge, die in Irak passieren, sind schrecklich!

J 10 2/2/1785<sup>15</sup>

Wir verstehen, daß die Bruderparteien sehr vorsichtig sein müssen in ihrem Auftreten. Sehr enge Beziehungen haben wir vor allem mit der Jordanischen Kommunistischen Partei. Gute Beziehungen bestehen zu den Organisationen und kommunistischen Gruppen in den besetzten palästinensischen Gebieten. Sie haben in fast allen dieser Gebiete großen Einfluß unter den Massen. Die rechten Führer der PLO treten gegen sie auf, allerdings nicht öffentlich. In den besetzten Gebieten hat es noch nie eine so starke Front gegen die Besatzung und gegen die arabische Reaktion gegeben wie gegenwärtig. Diese Bewegung richtet sich besonders auch gegen den Verrat Sadats. Jene, die für die PLO und jene, die für Hussein sind, sind heute durch die Haltung Sadats vereint worden und unterstützen die PLO. Wir unterstützen und solidarisieren uns mit dem Kampf der Kommunisten in den okkupierten Gebieten und unterstützen die politische Linie, die dort verwirklicht wird. Wir denken jedoch, daß einige Fehler gemacht worden.

Da gibt es z. B. das Problem der UNO-Resolution 242. Dagegen aufzutreten ist ein Fehler. Wir haben darüber mit verschiedenen Führern der PLO gesprochen, mit Kaddoumi, mit Hawatmeh u. a. und haben sie gefragt, warum seid ihr dagegen? Die Sowjetunion ist dafür, die sozialistischen Länder sind dafür, und die arabischen Staaten können ebenfalls dafür eintreten, ohne etwas zu verlieren. Natürlich ist es notwendig, dazu zu sagen, daß diese Resolution nicht ausreichend ist, weil keine klare Lösung der Palästinenserfrage vorgeschlagen wird.

J 10 2/2/1785

32

16

Dazu gibt es jedoch jetzt eine Reihe weiterer zusätzlicher Beschlüsse der UNO-Organe, die die Verwirklichung der Forderung der Palästinenser doch vollinhaltlich unterstützen.

Man muß also für die UNO-Resolution 242 und die anderen Resolutionen der UNO und ihrer Organe zur Palästinenserfrage eintreten.

Arafat z. B. ist für die gemeinsame Nahost-Deklaration der USA und der Sowjetunion vom Dezember 1977 eingetreten. Diese enthält jedoch noch weniger als die Resolution 242 der UNO.

Einige Überlegungen zu Camp David: Im Ergebnis hat der USA-Imperialismus nichts gewonnen. Die Sache wird mehr und mehr zu einem Bumerang. Es hat in unserer Region noch niemals eine solche einheitliche Front gegen einen politischen Schritt der USA gegeben. Das hat großen Einfluß auf die Massen, und je länger das dauert, um so schlechter für den Imperialismus. Die Gefahren bestehen darin, daß die imperialistischen Kräfte sich bemühen, das Sadat-Regime, ungeachtet seiner Isolierung, weiter zu stützen. Der Krieg gegen Libanon und die Palästinenser im Libanon erfolgt mit Einverständnis Sadats. Das politische Ziel besteht darin, die PLO zu zerschlagen und Syrien zu einem Krieg zu provozieren bzw. zum Anschluß an den Separatvertrag zu zwingen.

Der ständige militärische Druck soll zu bestimmten Veränderungen im Libanon führen, die ihrerseits die Existenz der palästinensischen Bewegung dort ernsthaft gefährden.

Wir sind für den Sturz Sadats. Unsere Feinde planen eine Veränderung der Politik der PLO, des Libanon und anderer

Hiergestellt in der Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv  
Weitergabe dieser Aufnahme nicht gestattet. Reproduktionen nur mit schriftlicher Genehmigung der Stiftung.

J IV 212/1785

Kräfte, um ihre Linie weiter durchzusetzen.

Die Hauptfrage von Camp David ist, daß ein militärisch-politischer Block geschaffen wurde. Damit haben die USA einen alten, schon 1948 gehegten Plan verwirklicht. Sie sind jetzt zu der Politik zurückgekehrt, die sie seinerzeit im Zusammenhang mit dem kalten Krieg durchführen wollten.

Die Ergebnisse von Camp David sind echt gegen die Entspannung gerichtet und sind deshalb keine Frage, die nur die Region berührt. Aus diesem Grunde halten wir auch das stattfindende Treffen von Breschnew und Carter in Wien im Zusammenhang mit dem Abschluß des neuen SALT II-Abkommens für sehr bedeutungsvoll. Wenn sich daraus bestimmte Tendenzen entwickeln, kann das einen sehr positiven Einfluß auf die Entwicklung im Nahen Osten nehmen.

Kurzfristig gesehen deutet sich jedoch in unserem Gebiet keine friedliche Perspektive an. Im Gegenteil: die Gefahr eines Krieges kann hier noch größer werden. Dabei geht es nicht nur um einen Krieg Israels mit seinen Nachbarn. Es geht darum, daß Ägypten und Israel in immer stärkerem Maße Einfluß nehmen auf die Entwicklung in Iran, Südjemen und Afrika.

Israel tritt überall dort auf, wo schmutzige Geschäfte des Imperialismus gemacht werden. Das zeigt sich in Chile, Nikaragua, Südafrika und anderen Teilen der Welt.

Einiges zum Zionismus: Wir sind als Partei konsequent gegen die Ideologie und Praxis des Zionismus. Man muß aber die Frage

J IV 2/2/1785

18

34

stellen, wie kämpft man am besten dagegen. Es geht darum, den Kampf vom klaren Standpunkt des Sozialismus und des Fortschritts zu führen und die jüdischen Massen dabei zu überzeugen, daß der Kampf gegen den Zionismus in ihrem nationalen Interesse liegt. Es geht darum zu klären und zu überzeugen, daß Anti-Zionismus nicht gegen die Juden gerichtet ist.

Unsere Partei tritt für die breiteste Front im Kampf gegen die Okkupation und für den Frieden ein. Das ist unsere Linie. Wir sind bemüht, jeden- selbst Zionisten - in diese Front einzubeziehen. Wenn wir jedoch sagen, es geht um eine Front gegen Zionismus in Israel, dann wird außer den Kommunisten uns niemand folgen. So wäre der Kampf gegen die Okkupation nicht möglich. Wir treten prinzipiell auf gegen die zionistische Ideologie und Politik, aber die aktuellste Frage unseres Kampfes ist die für den Frieden und gegen die Okkupation. Es gibt z. B. selbst Zionisten, die für die Rechte der arabischen Völker sind, die die PLO als Vertreter der Palästinenser anerkennen. Diese unsere Haltung ist nicht Opportunismus, sondern entspringt dem ABC der kommunistischen Taktik.

Wir machen keine ideologischen oder prinzipiellen Kompromisse, sondern es geht um konkrete politische Fragen des täglichen Massenkampfes.

Es ist zur Zeit möglich, in den besetzten Gebieten in die Streikbewegungen bis zu 100 % der Menschen einzubeziehen. Unsere Genossen arbeiten in den Fabriken, sie treten ein für die Vereinigung aller Arbeiter gegen die Politik der Regierung. Sie erklären, daß die Hauptursachen für die sozialen Nöte die Rüstung, die Militarisierung und der Kapitalismus sind.

J 10 2 (21785) 19

35

Wenn wir für die Durchführung von Streiks eintreten, dann können wir nicht sagen: Du mußt voll mit uns einverstanden sein, oder: Du bist Zionist, mit Dir sprechen wir nicht! Seitens der Zionisten wird häufig argumentiert: Ihr seid keine Zionisten, also gehen wir nicht mit euch. Wir stellen die Frage so: für oder gegen die Okkupation, für oder gegen den Frieden, für oder gegen die Arbeiterklasse, für oder gegen die Gleichberechtigung der arabischen Völker! Gleichzeitig führen wir den politischen und ideologischen Kampf gegen Zionismus. Wir sagen aber auch: in dem gemeinsamen Kampf für den Frieden, gegen die Okkupation nehmen wir euch Zionisten so, wie ihr seid, und wir sollten uns nicht gegenseitig unsere Haltung und Anschauungen aufzwingen. Wir sprechen z. B. in unserer Propaganda- und Agitationsarbeit von der Politik der zionistischen herrschenden Kreise und nicht allgemein von den Zionisten.

Vor etwa zwei Wochen hat es eine große Aktion der Bewegung "Frieden jetzt" im Zusammenhang mit einer Wehrsiedlung bei Nablus gegeben. Es gab eine organisierte Bewegung und Massendemonstrationen für die Beseitigung dieser neuen israelischen Siedlung. Die KP nahm aktiv an dieser Bewegung teil, obwohl sie offiziell von Zionisten geführt wurde. Bedeutsam ist vor allem, daß Araber hier Juden gesehen haben, die gegen die Politik Israels aufgetreten sind und für die Interessen der Araber.

Wir sind in der "Demokratischen Front für Frieden und Gleichberechtigung", die sowohl im Parlament wie auch in den örtlichen Organen ihre Vertretung hat. Die KP hat dabei 5 Abgeordnete in der Knesseth und erstmals gelang es dieser Bewegung, 4,6 % der Wählerstimmen zu erreichen.

J IV 2/2/1785

20

36

In bezug auf den Einfluß der Partei gibt es jedoch einen bedeutenden Unterschied zwischen der arabischen und der jüdischen Bevölkerung. In der arabischen Bevölkerung Israels ist die KP ein politisch entscheidender Faktor, Man kann sagen, daß es außer in der VDRJ keinen gleichartigen Einfluß von Kommunisten unter der arabischen Bevölkerung gibt. Hier ist unser Einfluß stark und stabil. In 20 örtlichen Vertretungen sind Kommunisten oder Vertreter der Front führend tätig. In vielen anderen örtlichen Vertretungen haben wir ebenfalls bedeutende Positionen. 6 Vertreter haben wir im Nationalen Exekutivkomitee der Gewerkschaften. Unter der jüdischen Bevölkerung gewinnt die Partei langsamer, aber stetig an Boden. Besonders stark sind die "Organisation der demokratischen Frauen", die eine jüdisch-arabische Organisation ist, und die "Gesellschaft der Freundschaft zur Sowjetunion". Diese Gesellschaft ist eine echte Bewegung mit Masseneinfluß.

Die Krise der Partei von 1965 wirkte sich damals im wesentlichen nur unter den jüdischen Genossen aus. Ein Drittel von denen, die damals die Partei verließen, ist zurückgekehrt, darunter auch leitende Genossen. Ein weiteres Drittel ist offiziell zur zionistischen Ideologie übergegangen und hat sich in zionistischen Parteien organisiert. Ein weiteres Drittel dieser ehemaligen Genossen beschäftigt sich heute nicht mehr mit Politik.

Die Partei ist gesund, und ihre absolute Zahl der Mitglieder ist heute weit höher als vor der Spaltung. Zu den Wahlen haben wir etwa 80 000 Stimmen erhalten.

J IV 2/2/1785<sub>21</sub>

Das ist unter unseren Bedingungen in Israel äußerst bedeutsam. Insgesamt ist es eine große Sache, daß Tausende von Juden heute für unsere Partei eintreten. Wir haben vor allem einen sehr gesunden Kern von Kadern und sehr gute Kader, und wir können sagen, daß alle Mitglieder der Partei aktiv sind. Dazu kommt noch eine bedeutende Zahl von aktiven Sympathisanten. So ist unsere Partei zu einer bedeutenden politischen Kraft in Israel geworden.

Genosse Erich Honecker dankte für die Darlegungen des Genossen Meir Vilner, die sich mit wesentlichen Fragen der Strategie und Taktik beschäftigen.

Wir stimmen in allen grundsätzlichen Fragen überein, insbesondere in den internationalen Fragen, so hob er hervor. Wir werden das Politbüro des ZK der SED über dieses Gespräch informieren. Auch bei uns spielt eine Reihe dieser Fragen eine Rolle, wobei wir nicht öffentlich auf sie eingehen.

Das Problem China ist auch bei uns aufgeworfen worden und auch die Frage, ob China ein sozialistisches Land ist.

Wir müssen fragen, was ist China sonst? Es gibt dort keine Feudalherren, es gibt keine herrschende kapitalistische Klasse, und es gibt keine Finanzoligarchie. Das heißt, die Basis ist sozialistisch. Andererseits gibt es Deformationen im Überbau. Man kann jedoch China nicht einfach abschreiben und als kapitalistisches Land deklarieren. Die Ausbeutung wurde doch beseitigt. Eine andere Sache ist die

J 10 2 / 2 / 1785

22

Politik der Führung. Wenn die chinesischen Führer die Sowjetunion als Feind Nr. 1 erklären und einen Pakt mit den USA eingehen, dann verurteilen und bekämpfen wir diese Politik.

Es gibt Informationen darüber, daß im Lande heftige Diskussionen stattfinden, weil die Zusammenarbeit mit den USA und den westeuropäischen kapitalistischen Ländern von vielen Menschen nicht verstanden wird. Was geht wirklich in China vor? Früher sagte man, Lin Piao sei ein großer Maoist. Dann wurde er jedoch auf dem Wege in die Sowjetunion abgeschossen. Es ist leicht, ein Land aus dem sozialistischen Weltsystem auszuschließen, schwer ist es, jemanden zurückzuholen.

Die Gleichstellung Chinas mit faschistischen Regimes ist falsch. Wir haben keine Artikel veröffentlicht, die die gegenwärtige chinesische Führung mit dem Faschismus gleichsetzt.

Die Sowjetunion versucht, auf staatlicher Linie eine Übereinkunft zu erzielen. Die Vorschläge sind nicht erstmalig. Der Versuch lohnt sich immer, und man muß solche Versuche fortsetzen. Wir sind der Meinung, daß man die staatlichen Beziehungen fortführen und entwickeln muß. Was die Beziehungen der Parteien betrifft, so müssen dazu erst Voraussetzungen geschaffen werden. Wir sind mit der SRV durch einen Freundschaftspakt verbunden. Wir sind massiv gegen die Aggression Chinas gegen das sozialistische Vietnam aufgetreten. Auf Grund des internationalen Drucks mußte die Aggression abgebrochen werden und hat nicht ihr Ziel erreicht.

J 10 2 12 / 1785 23

Was die Haltung Rumäniens betrifft, so stimmen wir auch darin überein, daß es ein sozialistisches Land ist, aber zugleich sich nicht solidarisch verhält. Diese Haltung schadet uns. Sie gibt den Imperialisten Hoffnung. Das spielt eine bedeutende Rolle in der NATO-Konzeption, die mit sog. "Hohlräumen" in der sozialistischen Gemeinschaft rechnet.

Wir haben umfangreiche staatliche und auch Parteibeziehungen mit Rumänien. Wir sagen den rumänischen Genossen offen, womit wir nicht einverstanden sind. Unsere Beziehungen gehen weiter, und wir bauen sie weiter aus, obwohl die rumänischen Genossen schädliche Positionen vertreten. Die einheitliche militärische Führung, die sie für den Warschauer Pakt abgelehnt haben, hat die NATO nämlich schon lange.

Was die arabischen Parteien betrifft, so haben wir gute Beziehungen mit allen. Die iraktischen Kommunisten haben es sehr schwer, und dort ist die Lage sehr kompliziert. Einerseits macht Irak konsequent Front gegen den Separatvertrag und vertritt hier konsequent auch die Interessen der arabischen Völker, andererseits werden Kommunisten ermordet. Ich habe mich deshalb in einer Mitteilung an Präsident Bakr gewandt und dazu unsere Meinung offen gesagt. Wir wissen, daß die Lage im Nahen Osten sehr kompliziert ist, und unser Herz schlägt auf jeden Fall für die Kommunisten.

Das Treffen Carters mit Genossen Leonid Breshnew ist eine gute Sache. Wir haben die Hoffnung, daß sich das Treffen günstig auf andere Prozesse auswirkt.

J 10 212/1785 24

Wir übersehen nicht die reale Planung der NATO. Sie läßt uns erkennen, daß die NATO stärker auf Krieg als auf Entspannung eingestellt ist. Bekanntlich hat Carter vor diesem Treffen noch dem Bau der interkontinentalen MX-Raketen zugestimmt, die etwa 30 bis 35 Milliarden Dollar kosten werden.

Die NATO hat ihre Kriegspläne fertig und rüstet auf. Selbst Bundeskanzler Schmidt sieht für die 80er Jahre die Gefahr eines Krieges heraufkommen. Er ist der Meinung, daß im Zusammenhang mit dem Schwinden der Ölvorräte und den sich daraus ergebenden wirtschaftlichen Widersprüchen ein neuer Weltkrieg entstehen könnte.

Ausgehend von der Moskauer Konferenz des Politischen Beratenden Ausschusses der Warschauer Vertragsstaaten stellen wir selbstverständlich die Friedensfragen und den Kampf für Entspannung in den Vordergrund. Andererseits müssen wir jedoch auf andere Lösungen vorbereitet sein.

Wir sind der Meinung, daß man eine kluge Politik machen muß, in der die Fakten und Faktoren, die dem Frieden dienen, weiter angehäuft werden. In diesem Sinne muß man an die Lösung der Fragen herangehen.

Was Europa betrifft, so sind wir auch der Meinung, daß der 30. Jahrestag nicht nur eine Sache für die DDR ist, sondern es zeigt sich hier das Ergebnis der Nachkriegsentwicklung.

JIV 2/2/1785

25

41

Angesichts der revanchistischen Entwicklung in der BRD müssen alle progressiven Kräfte stolz darauf sein, daß es in der DDR eine solche Entwicklung gibt.

Die BRD dominiert gegenwärtig bereits in Westeuropa. Nach den USA ist dort die stärkste Militärmacht entstanden, die heute bereits stärker als die Hitlerarmee ist. Sie ist durchdrungen vom Hitlerschen Geist. Die Bourgeoisie läßt solange die bürgerliche Demokratie wirken und funktionieren, wie es ihrer Politik dient.

Wenn das System nicht mehr klappt, was geschieht dann? Was geschieht, wenn die Neonazisten einen bedeutenderen Einfluß gewinnen? Ein Abbau der bürgerlichen Demokratie. Hinter dem Schleier von Holocaust muß man den Skandal des Majdanekprozesses sehen und weiterblicken.

Die BRD ist auch nach den USA die stärkste ökonomische und militärische Macht des Imperialismus. Sie drückt der Entwicklung in Westeuropa ihren Stempel auf, Wir haben auf diese Entwicklung in den Gesprächen mit den Genossen Marchais, Berlinguer, Carrillo und anderen Genossen hingewiesen. Die Entwicklung des Zusammenschlusses in Europa birgt in sich alle Elemente, um zu garantieren, daß die Öffnung zum Sozialismus wesentlich schwieriger wird. Es werden Voraussetzungen dafür geschaffen, daß das Vorgehen gegen eine solche sozialistische Öffnung nicht mehr als innere Einmischung verstanden wird.

Bei der Wahl zum Westeuropa-Parlament zeigt sich das Übergewicht der Rechten. Die Sozialisten und Kommunisten sind dort eine Minderheit.

Hergestellt in der Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv  
Weitergabe dieser Aufnahme nicht gestattet. Reproduktionen nur mit schriftlicher Genehmigung der Stiftung.

JUR/2/1785 26

Die Bundeswehr hat heute etwa 500 000 Mann. Zusammen mit den Streitkräften der USA, Großbritanniens und anderer sind das 1 Million in der BRD.

Allein die Bundeswehr ist jedoch in der Lage, in zwei bis drei Tagen zwei Millionen Mann zu mobilisieren. Die Übungen, die sie an unseren Grenzen durchführen, werden immer so angelegt, daß aus ihnen sofort zu einem Krieg übergegangen werden kann.

Im Ergebnis zeigt sich also, daß sie einerseits vom Frieden reden und in der Praxis den Krieg vorbereiten.

Wir sind ebenfalls der Meinung, daß die Ergebnisse von Camp David dazu dienen, um vor allem die USA-Präsenz im arabischen Raum zu sichern und zu festigen. Zugleich hat das auch dazu geführt, daß die arabischen Staaten in ihrem einheitlichen Streben fester geworden sind, wodurch nicht zuletzt die Energiekrise ausgelöst wurde. Diese Energiekrise ist jedoch nicht in erster Linie durch das Verhalten im nahöstlichen Raum bewirkt, sondern ist Ergebnis des Handelns der multinationalen Monopole. In der Sowjetunion, in der DDR und in den sozialistischen Ländern gibt es keine Energiekrise, obwohl auch wir sparsam mit der Energie umgehen müssen. Das Wichtigste besteht jedoch darin, daß es bei uns keine Leute und Gruppen gibt, die daran interessiert sind, mit diesen Dingen zu manipulieren.

Unsere Republik wird ihren Weg konsequent und entschlossen weitergehen. Die Grundziffern unserer Entwicklung bis 1985 haben wir exakt mit der Sowjetunion abgestimmt. Damit ist auch

J 10 2 121-1785

27

unsere soziale Politik gesichert, und das ist ein bestimmender Faktor unserer Sicherheit.

Die DDR befindet sich im Zentrum Europas, und wir sind verpflichtet, hier bei uns insbesondere eine stabile Entwicklung zu garantieren. Das ist im Interesse nicht nur der Deutschen Demokratischen Republik und Europas, sondern des Weltfriedens.

Wir suchen deshalb immer nach vertretbaren Kompromissen für die Normalisierung der Beziehungen mit der BRD. Diese Beziehungen werden jedoch immer einer Art Fieberkurve gleichen, wie das ähnlich auch mit der Entspannung geht.

In prinzipiellen Fragen machen wir keine Konzessionen. Wir wissen, daß die BRD zwar formal die DDR anerkannt hat, daß sie aber andererseits ihre grundsätzlichen feindlichen Ziele nicht aufgegeben hat. Sie wollen eine DDR ohne Kommunisten. Die Anerkennung des Staates DDR und die Nichtanerkennung der Staatsbürgerschaft der DDR ist doch eine schizophrene Auffassung, die auf die Dauer nicht aufrechterhalten werden kann.

Wir sind für Entspannung und Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten des anderen. Dabei haben wir jedoch die Rolle des Verhältnisses der BRD zu Westberlin zu beachten.

Hier gibt es viele Konfliktpunkte. Wir möchten eine Entwicklung möglichst ohne Konflikte, aber solange die kapitalistische BRD existiert, wird es keine echte Normalisierung geben. Deshalb müssen wir stark bleiben. Von diesem Gesichtspunkt aus sehen wir auch unsere Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik.

J 1V 2/2/1785

28

Solange der Entspannungsprozeß in Europa anhält, ist bei uns ein großer Aufschwung möglich. Der Gegner versucht, unsere Menschen nationalistisch zu beeinflussen. Wir konzentrieren uns auf die sozialistische Ideologie und die Erziehung unserer Menschen in diesem Sinne.

Wir haben heute ein durchschnittliches Wachstum des National-einkommens von 4 bis 4,5 %. Unsere Industrieproduktion wächst durchschnittlich jährlich um 5 - 6 %. Das Netto-Geld-Einkommen der Bevölkerung wächst um 4 % und der Einzelhandel bei gleichbleibenden Preisen ebenfalls um 4 %.

Wir haben drei große perspektivische Programme. Das ist das Wohnungsprogramm, das wir bis 1990 zu lösen haben; das zweite ist das Energieprogramm bis 1990 und das dritte sind die Aufgaben der Zielprogramme des RGW, die ebenfalls bis 1990 reichen und die speziell die Abstimmung mit der Sowjetunion enthalten.

Genosse Honecker informierte konkret über unser sozial-ökonomisches Programm. Zusammenfassend unterstrich Genosse Honecker, daß all diese Dinge Grundlage für die Haltung der Menschen in der DDR sind. Sie erkennen, daß die DDR die echte Interessenvertreterin der Arbeiter und Bauern ist, daß hier ihr Staat entstanden ist. Das ist auch eine Form der Diktatur des Proletariats. Es kommt darauf an, klare Verhältnisse zu schaffen. Das ist insbesondere von Bedeutung angesichts der Situation, daß nicht nur zwei deutsche Staaten, sondern auch Westberlin und Österreich

J IV 2/2/1785 29 45

existieren.

Genosse Meir Vilner unterstrich die einheitliche Meinung in allen behandelten Fragen und fügte hinzu, daß es notwendig ist, diese Übereinkunft in den Auffassungen ständig erneut zu betonen und zu überprüfen. Die Kommunistische Partei Israels steht ebenfalls fest auf leninistischen Positionen, auch in bezug auf die Diktatur des Proletariats. Nicht der Name ist entscheidend, sondern der Inhalt. Das, was jedoch als "historischer Kompromiß" angeboten wird, entspricht nicht den Auffassungen von der Diktatur des Proletariats.

Genosse Erich Honecker betonte, daß solche Auffassungen den Verzicht des Proletariats auf die Macht bedeuten. Entweder tritt eine Partei fest für die Interessen der Arbeiterklasse und für die Macht der Arbeiterklasse ein, dann verliert sie das Vertrauen der Monopole, oder sie tritt an der Seite der Monopole für deren Interessen ein, und dann verliert sie das Vertrauen der Arbeiterklasse und der Volksmassen. Das hat sich in der Praxis bereits vielfach gezeigt.

Unsere Partei verwirklicht die Traditionen der Kommunistischen Partei Deutschlands und der von Thälmann ausgearbeiteten Grundlinie.

Genosse Meir Vilner bedankte sich herzlich für das ausführliche Gespräch.

Note about the Meeting of the General Secretary of the Central Committee of the SED, Erich Honecker, with the General Secretary of the Central Committee of the Communist Party of Israel, Meir Vilner, on 15 June 1979 in the House of the Central Committee

---

Comrade Vilner was accompanied by his wife, Ita Vilner.

From the side of the SED participated in the meeting the Comrades □ □□

□ □□ □ □□

Hermann Axen □ □□ □ □□ □ □□

Member of the Politburo and Secretary of the Central Committee of the SED □ □□ □ □

□ □□ □ □□

Egon Winkelmann □ □□ □ □□ □ □□

Head of the Department of International Relations □ □□ □ □

□ □□ □ □□

Friedel Trappen □ □□ □ □□ □ □□

Deputy Head of the Department of International Relations □ □□

□ □□ □ □

The translation was done by Jürgen van Zwoll, Political Counselor of the Department of International Relations.

Comrade Erich Honecker awarded to Comrade Meir Vilner the "Karl Marx Order" for the occasion of his 60th birthday. In a brief speech he praised the accomplishments of the Israeli communist and of Comrade Meir Vilner as a person.

Comrade Meir Vilner thanked with moving words for the high award presented to him. Afterwards an extensive conversation was held.

Comrade Erich Honecker welcomed and congratulated Comrade Meir Vilner again officially in the name of the Central Committee and also in his own name. He expressed his joy that, after a severe illness, Comrade Vilner is returning to his responsible activity which demands such high efforts. We are currently witnesses and participants of a very hard struggle to make the process of detente irreversible, Comrade Honecker emphasized. It shows in this context that compromises are needed everywhere. The main issue is here that the results will serve our common cause. We are interpreting in this sense the meeting between American President Carter and Comrade Leonid Ilyich Brezhnev, which is certainly a major contribution to your common cause.

We can say that the development in Europe has already led to the fact that the situation is no longer reversible. We are also taking into account that the development in the FRG is the matter of the people there. The DKP under Comrade Herbert Mies is leading a tough fight against the reaction.

A couple of communist parties are fighting for the strengthening of their positions. The majority of the fraternal parties are aiming at taking power. Others have the desire in this regard. The future will show how this will become reality.

In the 30th year of its existence the GDR is under severe attacks by the adversary in ideological regards. As developments are revealed, we were able to solidify the ranks of the party in this conflict. The connection to the masses has become stronger. This is evident in the party elections, which are also a public accounting of the fulfillment of the decisions made by the IX [SED] Party Congress [held 18 to 22 May 1976]. 95 percent of our functionaries are on honorary base. The results of our party elections are telling us that the comrades of our party have reached a high level in the scientific, economic, and cultural field.

We also have made progress in the area of the economy. Certainly, the cold weather period has inflicted damage. There are some subjective causes here at work, where we will have to draw conclusions from. We have overall lost 8 days of our industrial production. Now we have assigned ourselves the task to make up the backlog until the end of June so that we are level with the plan targets. For the 30th Anniversary of our Republic [7th October 1979] we will show up with fulfilled and in part exceeded plans. Currently we are facing new dimensions in our economy. Daily industrial

production has currently an output of products in the value of 1 billion [GDR] Mark, this is about 500 million [U.S.] Dollar.

90 percent of our national income is generated by the industry. 10 percent comes from agriculture and other sectors. Though one has to say here that our agriculture is not falling behind our strongly developed industry. Notwithstanding this, we still have to import 3 million tons of grain annually. Currently we own a high number of livestock that are maintained. It is comprised of 11.9 million pigs, 5.6 million cattle, more than 2 million sheep and a huge number of chickens. Our agriculture continuously and reliably fulfills the plans. Meanwhile we have reached the highest butter consumption per capita of the population worldwide. In all of that, we did succeed to essentially maintain for the entire period of the existence of the GDR the price for basic foodstuffs stable. In some countries like in Hungary, Poland, and Czechoslovakia, the prices have gone up. We do think that price increases are ultimately nothing else but a redistribution of national income and will not garner substantial economic results. Our rate of accumulation is 22 percent. Annually we invest about 49 billion Mark into the economy, of which 27 billion alone go to the industry.

The average income of GDR citizens has risen since 1970 from about 600 Mark to 900 Mark. During the same period the minimum wage has increased from 300 to 400 Mark. In the light of that, in our country almost all women are included into the work process; as a result, there is a very high family income. At the same time, we have not increased for 120 years the prices for industrial goods, for consumption, rents, et cetera. On average you pay a rent of 80 Pfennig to 1.20 Mark per square meter for living space in new buildings. This means we overall do have to note a stable development.

Currently we are focusing significant efforts on automatization and intensification of our production in all areas. Even in the capitalist countries, as it is known, it is expected that over the next five years a second wave of automatization will come into effect. This is accompanied by the introduction of sensor electronics assembly and of industry robots.

In capitalist countries this would eliminate about 40 percent of jobs.

Recommendations by the OECD [Organization for Economic Cooperation and Development], tell us that the real income of workers should be lowered in order to secure the profitability of the economy. So, for capitalism and the workers in the capitalist countries automatization is therefore, to put it briefly, a curse. In our country it is a blessing, if we succeed in correctly controlling the accompanying processes.

For us this results in our program of increased socialist economic rationalization. We want to continue to remain among the 10 strongest industrial nations of the world. However, we also have to consider, in this context, that rising world market prices are eating up a significant part of our growth in national income.

The party elections and the immediately following local elections have shown that an active political life has developed in our country. As it is known, the mass media of the FRG are permanent participants in our political life which they attempt to influence in a hostile and non-objective sense.

Notwithstanding this, however, the following is showing: In 1967 [sic; the referendum was held on 6 April 1968], when the new socialist constitution was subjected to a referendum, there were 600,000 no votes. At the current local elections the number of no votes just amounted to about 20,000. The election turned into a popular festival. Even the Protestants and Catholics came to vote. This was a great revelation to our enemies. It is a fact that the church, including the Jewish community, has a different relation with us. They define themselves as a Church in Socialism, whose members are working for socialism. The all-German church is dead. We have a good rapport with the Jewish community. The Rabbi is from Hungary. He is progressive.

On the 1st of May of this year, we had a very strong participation as well. In Berlin alone over 300,000 people demonstrated.

A special highlight was the Youth Festival in which over 700,000 youth participated in Berlin.

Overall, one can therefore say that the societal life in our Republic is very positive at

its [the Republic's] 30th Anniversary. The party has a close relationship with the masses, including the institutions for the producers of culture.

Some few black sheep among them cannot cause us major concerns here.

Our foreign policy line is clear. In Moscow we have extensively discussed foreign policy and military questions at the meeting of the Political Consultative Committee of the Warsaw Treaty states [held 22-23 November 1978].

The visit, by a delegation of the GDR party and state leadership to India [from 8 to 12 January 1979], which was headed by me, resonated here as well as in other parts of the world. We were welcomed there very amicably, and the talks with the President and Prime Minister of this country were very positive.

In February we traveled with a party and state delegation to four African countries. Also, we met with the representatives of the three most important liberation movements in Africa: The SWAPO, the Patriotic Front of Zimbabwe, and the ANC of South Africa.

These visits occurred during the time of the beginning of China's criminal aggression against Vietnam. We have used this to mobilize the progressive forces in the African countries against the Chinese aggression.

Currently negotiations are going on between Vietnam and China. The Soviet Union has also offered negotiations with China on questions of mutual relations. With their increasing attacks against the socialist countries, the imperialists had counted, to a significant extent, on the Chinese card. Now, however, the situation looks somewhat different.

Concluding this first part of his statements, Comrade Honecker emphasized again the great respect we have for the consequent struggle of the Communist Party of Israel. He underlined the very close relations our party is having with the Israeli communists.

Comrade Meir Vilner cordially thanked for these words. He emphasized that they demonstrate the true and honest friendship between our parties and the candor in our relations. The statements by Comrade Honecker are expressing the general spirit of the SED leadership. The Israeli communists assume that the situation in the SED is not just an intra-party affair of the SED itself. With great attention they are watching the work of the party with the youth. This work demonstrates how the revolutionary traditions of the KPD are permanently preserved and further developed. In the GDR, the youth get educated in a truly revolutionary spirit. This is certainly also the case in other socialist countries, Comrade Vilner continued. However, it is one way in your country, and it is again different in another country. For instance, in 1966 after the crisis in the Communist Party of Israel I had a talk with Comrade Novotny. He explained the situation in Czechoslovakia and said everything is fine with the youth, the students, and the intelligence. I told Comrade Novotny that our comrades living in Czechoslovakia are not assessing the situation this positively. He said those reports are exaggerated. Later it turned out that it was his assessment that was wrong.

In the GDR this is different. The SED is always providing a realistic evaluation of the situation which stands in concordance with that what actually is the case, because the SED has a deep connection with the masses. These questions are important to us. We are receiving many emigrants from Poland and the Soviet Union [in Israel]. This is very difficult for us. The bourgeois propaganda is attacking us, and we have to respond.

The 30th Anniversary of the GDR is an important international event. In this context there are some questions that are not only important for the communist movement but also beyond. These are the questions about the Germany of yesterday and today. Here in your country a miracle happened. I have to say that, after such a past, here [in the GDR] much more has been achieved than in some other countries. It has succeeded to create the new socialist human and especially to develop the working class and the youth firmly in the socialist spirit.

As far as the CP Israel is concerned, in March its 60th anniversary was supposed to occur. It was determined that this anniversary was supposed to be celebrated on 23 June, but the date had to be postponed until November. We have not publicly talked about the reasons for this postponement.

We had the intention to conduct, for the first time, a deep scientific analysis on some basic questions on the development of the party. We wanted to deal with the policy and development of the last 30 years, in particular. That is the period since the decision to establish the State of Israel, from its creation to afterwards. A couple of fundamental questions are emerging here to which we have to answer today. These are questions which might also possibly lead to new discussions in different directions.

I had the mandate to write this analysis and I took a lot of material with me to Moscow to work on this. Unfortunately, I hardly found the time to do it.

In our earlier analysis we had progressed to the year of 1924 when our party had been accepted into the Comintern. Now we have decided to look only at the most recent 30 years.

This is an objective necessity for our party. We have to address in this analysis of our history for example the following question: Since its foundation, the State of Israel has become a focus of constant aggressions. If Israel has developed into an exclusively aggressive state: was it maybe a mistake to establish this state? Maybe Stalin had not thought about this correctly? How should one address these questions? We as a party do have a principled position on this, however, we are of the opinion that everything has to be thought through anew.

For instance, today the Zionists are exploiting the statements made by Comrade Gromyko in 1947 at the United Nations. They contain one part which better would not have been said. Our party has never expressed it in the way Comrade Gromyko had done. Though we are not into stirring up old stories, this is about determining the line of struggle in the future. In this context, many questions have to be clarified in principle in order to counter the Arab and Israeli chauvinists with resolution.

The Zionists are saying, for instance, that the wars were all conducted against Israel. But how does it actually look since the War of 1948?

In socialist countries some things get written that we as a party cannot agree with and which are damaging to us. Here we have to establish clarity in the name of the party. Everyone knows that the position of the party was during this time this way, and not the other way, because of certain reasons. The leaderships of all parties agree with us, but then there are publications coming out contradicting this. This gets fully used against us by the newspapers in Israel, by the bourgeois press.

We have thought a lot about questions concerning the developments in China. What is China? In Moscow I was asked where I am from. I said, I am from an aggressive country. Then the comrade said, this can only be China or Israel.

After the conference in Sofia we held a special plenum about problems of the communist world movement and also edited respective publications. We sent the material in English to all fraternal parties, and we would be interested in your opinion.

[\[1\]](#)

One thing is clear: the leadership of China is against socialism; it is pro-imperialist. Still, there remains the question: is China still a socialist country?

We are of the following opinion: In China there has been a socialist revolution and the beginning of the build-up of socialism. The economic base emerging from this has not yet been substantially altered. There does not exist a class of landowners. The power does also not rest in the hands of a capitalist class. The leadership of party and state is pursuing an anti-socialist policy and it is also spreading an anti-socialist ideology.

It is openly acting in an anti-socialist manner, and it declared the Soviet Union to be enemy Number One, even before the United States. This results in a serious danger for the regime, but the foundations of socialism have not yet been changed.

We are of the opinion that any other assessment would be wrong. Such would not result in a correct perspective for the struggle within China. The communist movement has to discuss its tactics as to how the development in China can be influenced.

In recent days a young man was talking on Moscow television about "the fascism in China". This is not scientific. We are aware, in contrast, that not each reactionary [policy] does equate fascism.

Overall, one can thus state that there does exist a contradiction between the socialist

base, which has not been substantially altered, and the changes in the superstructure in China. This cannot just go on like that endlessly. Either the superstructure will succeed in changing the base, or the situation in the base will lead to according changes in the superstructure. This means, the socialist interests of the working class will win the upper hand, and the socialist base will result in an altering of the reactionary superstructure.

Some issues regarding Romania. This is a completely different question. It is our opinion that some are getting upset without keeping a cool head. Our position is clear: Romania is a socialist country. There is no internal danger here. The situation there is not like, for instance, in Czechoslovakia in 1968, where the power was with the street and various foreign influences were exerted in order to destroy the socialist power. In Romania there exists a dictatorship of the proletariat, which gets implemented with a firm hand and where in addition no criticism is possible.

On the other hand, we do note that the Romanian comrades are no internationalists and do not act by showing a solidarity. When back then [in 1967] the socialist countries broke relations with Israel, it was stated clearly that this is tactical question and not a fundamental negation of Israel's existence. It is very damaging that Romania is still having diplomatic relations with Israel.

The main questions of Romanian policy are consequences of its relations with China, Kampuchea, Chile, and regarding other events. In addition, there is the Romanian position at the recent conference in Sofia: By Comrade Popescu, and before by Comrade Ceausescu, open doubts were expressed whether it's proven that socialism is superior to capitalism. For their assertion they were quoting Lenin and omitting half of the quotation.

Comrade Erich Honecker: Yes, they are quoting incorrectly.

Comrade Meir Vilner: For them work productivity is the sole evidence for superiority. We have discussed this publicly at our plenum. We quoted Lenin in full and have noted that the position and attitude of the Romanian comrades is doing damage to our cause.

Our relations with the communist parties of the Arab countries have developed normally over the last 10 to 15 years, they have even become friendly. We are meeting and seeking each other out mutually. Currently Comrade Bakdash, the General Secretary of the Syrian Communist Party, is in Moscow. I will meet with him. As it is known, there are problems pertaining relations with the Ba'ath parties. The things happening in Iraq are horrible.

We understand that the fraternal parties have to be very careful how they behave. We especially have very close relations with the Jordanian Communist Party. Good relations do exist with organizations and communist groups in the occupied Palestinian territories. In almost all these areas they have great influence among the masses. The rightist PLO leaders are operating against them, albeit not in public. In the occupied territories there never has been such a strong front against the occupation and the Arab reaction as currently. This movement is also especially directed against the treason of Sadat. Those who are in favor of the PLO and those who are for Hussein are today united because of Sadat's positions; and they support the PLO. We are supporting and expressing solidarity with the struggle of the communists in the occupied territories, and we do support the political line implemented there. We are also thinking, however, that some mistakes have been made.

For instance, there is the problem of U.N. Resolution 242. It is a mistake to go against it. We have talked about this with several leaders of the PLO, with Kaddoumi, with Hawatmeh, and others. We have asked them: why are you against it? The Soviet Union is in favor of it, the socialist countries are for it, and the Arab states can also advocate for it without losing anything. Of course, it is necessary to add that this resolution is insufficient because it is not proposing a clear solution of the Palestinian question. However, now there are a couple of additional decisions by U.N. organs which fully support the demands of the Palestinians. So, you have to advocate for both U.N. Resolution 242 and the other resolutions of the United Nations and its organs pertaining to the Palestinian question.

Arafat, for instance, has supported the joint Middle East Declaration by the United

States and the Soviet Union from December 1977. However, this one is containing even less than U.N. Resolution 242.

Some thoughts about Camp David: As a result, U.S. imperialism has won nothing. The thing is turning more and more into a boomerang. Never before has there been such a united front in our region against a political move made by the United States. This has a major impact on the masses, and the longer it lasts, the worse it becomes for imperialism. The danger is that the imperialist forces are making efforts to further bolster the Sadat regime notwithstanding its isolation. The war against Lebanon and the Palestinians in Lebanon is occurring with Sadat's agreement. The political goal is to crush the PLO and to provoke Syria into a war, that is to force it to join the Separate Treaty [Camp David Accords].

The continuous military pressure is supposed to lead to certain changes in Lebanon, which in itself are seriously endangering the existence of the Palestinian movement there.

We are in favor of overthrowing Sadat. Our enemies are planning for a change of the policy of the PLO, of Lebanon, and of other forces in order to further implement their line.

The main issue of Camp David is that a military-political bloc has been created. Thus, the United States has realized an old plan they already harbored in 1948. They now have returned to the policy which they wanted to implement in the context of the Cold War, back then.

The results of Camp David are truly directed against detente, so therefore they are not just an issue affecting the region. For that reason, we also do consider the upcoming meeting between Brezhnev and Carter in Vienna in the context of the agreement over the new SALT II Treaty as very important. If certain tendencies are developing from this, it can exert a very positive influence on the developments in the Middle East.

In the short run, however, there are no indications towards a peaceful perspective in our region. To the contrary: the danger of a war can become even greater here. This is not just about a war of Israel with its neighbors. This is about Egypt and Israel exerting ever stronger influence on the developments in Iran, South Yemen, and Africa.

Israel is operating everywhere where the dirty business of imperialism is conducted. This does show in Chile, in Nicaragua, in South Africa, and in other parts of the world.

Something regarding Zionism: We as a party are consequently against the ideology and practice of Zionism. Though you have to ask the question how to best fight against it. This is about leading the struggle from the clear perspective of socialism and progress and thus convincing the Jewish masses that the fight against Zionism is in their national interest. This is about making clear and convincing that anti-Zionism is not directed against the Jews.

Our party is advocating for the widest possible front in the struggle against the occupation and for peace. This is our line. We are very eager to include everyone in this fight, even Zionists. If we would say, however, this is about a front against Zionism in Israel, then nobody would follow us except for the communists. This way the struggle against the occupation would be impossible. We are fundamentally against the Zionist ideology and policy, but the most current issue of our struggle is the one for peace and against the occupation. For instance, there are even Zionists who are in favor of the rights of the Arab peoples and who recognize the PLO as the representative of the Palestinians.

Our position is not opportunism, but it is emanating from the ABC of communist tactics.

We are not making any ideological or fundamental compromises, this is about concrete political questions of the daily mass struggle.

It is currently possible to include up to 100 percent of the people in the strike movements in the occupied territories. Our comrades are working in the factories, they are advocating for the unity of all workers against the government. They are declaring that the main causes for the social hardships are armament, militarization,

and capitalism. When we advocate for holding strikes, we cannot say “you have to completely agree with us” or “you are a Zionist, we do not talk with you”. On the side of Zionists, you frequently hear the argument, “You are no Zionists, therefore we are not going to march with you.” We are posing the question this way: in favor or against the occupation, in favor or against peace, in favor or against the working class, in favor or against equality of the Arab peoples!

At the same time, we are conducting the political and ideological struggle against Zionism. But we are also saying, for the joint struggle for peace and against the occupation we are accepting you, Zionists, the way you are, and we should not mutually force on each other our position and opinions. For instance, in our propaganda and agitation work, we are talking about the policy of the Zionist ruling circles and not in general about the Zionists.

About two weeks ago, there was a great event held by the movement “Peace Now” in the context of an armed settlement near Nablus. There was an organized movement and there were mass demonstrations for the elimination of this new Israeli settlement. The Communist Party participated actively in this movement although it was officially led by Zionists. It is important that Arabs have seen Jews there, who came out against Israel’s policy and in favor of the interests of the Arabs.

We are part of the “Democratic Front for Peace and Equality” which is represented in the parliament as well as in local organs. The Communist Party has 5 members in the Knesset and this movement has succeeded for the first time to win 4.6 percent of the vote.

Regarding the influence of the party, however, there exists a significant difference between the Arab and the Jewish population. Among Israel’s Arab population, the Communist Party is a politically decisive factor. You can say that, except for the PDRY, there exists no similar influence by communists among the Arab population. Here our influence is strong and stable. In 20 local assemblies the communists or representatives of the Front are in leading positions. In many other local representations, we also hold significant positions. We have 6 representatives in the National Executive Committee of the Trade Unions. Among the Jewish population, the party is gaining ground more slowly but steadily. Especially strong are the “Organization of Democratic Women”, which is a Jewish-Arab organization, and the “Society for Friendship with the Soviet Union”. This society is a movement with true impact among the masses.

The crisis of the party back in 1965 had an effect, in essence, only on the Jewish comrades. A third of those, who had then left the party, have returned, among them also leading comrades. Another third has officially moved towards the Zionist ideology and has organized itself in Zionist parties. Another third of those former comrades is no longer active in politics.

The party is healthy, and its absolute number of members is much larger today than before the split. At the [1977] election, we received about 80,000 votes.

This is extremely significant given our conditions in Israel. Overall, it is a big thing that today thousands of Jews support our party. We especially have a very healthy core of cadres, and we have very good cadres. Today we can say that all members of the party are very active. In addition, there exists a significant number of active sympathizers. Thus, our party has become a significant political force in Israel.

Comrade Erich Honecker thanked the statements of Comrade Meir Vilner, which are concerned with essential questions of strategy and tactics.

He emphasized that we agree with all fundamental questions, especially pertaining to international issues. We will inform the Politburo of the SED Central Committee about this conversation. In our country, as well, many of these questions play a role, while we do not address them in public.

The problem of China was also discussed here and also the question whether China is a socialist country. We have to ask: what else is China? There are no feudal lords there, there exists no ruling capitalist class, and there is no financial oligarchy. This means, the base is socialist. On the other hand, there do exist deformations in the superstructure. However, one cannot just write off China and declare it to be a capitalist country. Because the exploitation has been eliminated. A different issue is the policy of the leadership. When the Chinese are declaring the Soviet Union to be

enemy Number One and enter into an alliance with the United States, then we condemn and fight against this policy.

There exists information that intensive discussions are taking place in the country, because the cooperation with the United States and the Western capitalist countries is not understood by many people. What is actually happening in China? Previously it was said Lin Biao is a great Maoist. However, then he was shot down on his way to the Soviet Union. It is easy to exclude a country from the socialist world system, but it is difficult to bring someone back.

The equating of China to a fascist regimes is wrong. We have not published any articles that are equating the current Chinese leadership with fascism.

The Soviet Union is trying to reach an agreement on the state level. Such proposals are not new. It is always worth it to take a try, one has to continue to try. We are of the opinion that one has to continue with state-to-state relations and to develop them. As far as the relations between parties are concerned: first the pre-conditions have to be established here. We are allied with the SRV [Socialist Republic of Vietnam] through a friendship pact. We have massively argued against China's aggression against socialist Vietnam. Because of the international pressure, the aggression had to be abandoned and did not achieve its objective.

As far as Romania's position is concerned, we also agree that it is a socialist country, but that at the same time it is not acting in solidarity. This attitude is damaging to us. It is providing hope to the imperialists. This is playing an important role in NATO's concept, which is to count on so-called "hollow spaces" in the socialist community.

We have extensive state-to-state as well as party relations with Romania. We tell the Romanian comrades openly what we do not agree with. Our relations are continuing, and we extend them further, although the Romanian comrades have damaging positions. The unitary military leadership they have rejected for the Warsaw Pact, NATO actually already has for a long time.

As far as the Arab parties are concerned, we have good relations with all of them. For the Iraqi Communists it is very difficult, and the situation is very complicated. On the one hand Iraq is actively coming out against the Separate Treaty [Camp David] and is consequently supporting the interests of the Arab peoples, but on the other hand communists are murdered. I therefore have sent a message to President al-Bakr and openly told him our opinion on this. We are aware that the situation in the Middle East is very complicated, but our heart is definitely beating for the communists.

The meeting between Carter and Comrade Leonid Brezhnev is a good thing. We are harboring the hope that the meeting will have favorable impact on other processes.

We are not overlooking the actual planning of NATO. It is indicative to us that NATO is more geared towards war than towards détente. As it is known, Carter has still agreed before this meeting to build the inter-continental MX missiles, which will cost about 30 to 35 billion Dollars.

NATO has finalized its war plans and is building up its armaments. Even Federal Chancellor Schmidt is seeing a danger of war upcoming for the 1980s. He is of the opinion that in the context of dwindling oil resources and the subsequent economic contradictions, a new World War could emerge.

Based on the Moscow Conference of the Political Consultative Committee of the Warsaw Treaty states, we are obviously placing the questions of peace and the struggle for detente at the forefront. On the other hand, though we have to be prepared for other solutions.

We are of the opinion that you have to pursue a smart policy, where the facts and the factors serving the peace have to accumulate further. You have to approach the resolution of questions in this vein.

As far as Europe is concerned, we are also of the opinion that the 30th Anniversary is not just a matter for the GDR, but that the result of the post-war development is on display here.

In light of the revanchist developments in the FRG, all progressive forces have to be proud that there is such a development in the GDR.

Currently the FRG is already dominating in Western Europe. After the United States, the strongest military power has emerged there, which today is already stronger than

Hitler's Army. It is permeated by Hitler's spirit. The bourgeoisie allows the bourgeois democracy to work as long as it [the democracy] serves its policy.

If the system no longer works, what happens then? What is going to happen when the Neo-Nazis will gain significant influence? A dismantling of the bourgeois democracy. Behind the veil of the Holocaust one has to see the scandal of the Majdanek Trial and look further.

After the United States, the FRG is also the strongest economic and military power of imperialism. It is making its impression on the development in Western Europe. We have pointed out this development in the meetings with the Comrades Marchais, Berlinguer, Carrillo, and with other comrades. The emergence of a union in Europe is containing all elements to guarantee that the opening towards socialism is becoming significantly more difficult. Conditions are created that actions against such a socialist opening are no longer understood as internal interference.

In the West European Parliamentary Elections [held from 7 to 10 June 1979] the dominance of the right is on display. The socialists and communists are a minority there.

Today the Bundeswehr [West German Armed Forces] has about 500,000 men. Together with the armed forces of the United States, Great Britain, and others there are 1 million [soldiers] in the FRG.

The Bundeswehr alone, however, is capable to mobilize 2 million men in two to three days. The exercises they are conducting on our borders are always designed in such a way that one can immediately transfer into a war.

As a result, it thus shows that they are talking about peace on one hand but in practice they are preparing for war.

We are also of the opinion that the results of Camp David especially serve towards securing and solidifying the U.S. presence in the Arab region. At the same time this has also led to the Arab states becoming firmer in their unified efforts, which has not the least triggered an energy crisis. However, the energy crisis is not primarily caused by the actions in the Middle East region, but it is the result of operations by multi-national monopolists. In the Soviet Union, in the GDR, and in the socialist countries there is no energy crisis, although we have to be using energy economically as well. The most important factor is here, though, that there are no people or groups among us who are interested in manipulating such things.

Our Republic will continue its path with consequence and determination. We have exactly coordinated with the Soviet Union the fundamental numbers for our development until 1985. This way our social policy is secured as well, as this is a determining factor of our security.

The GDR is located in the center of Europe and we are obligated to guarantee, especially here in our country, a stable development. Thus, it is not just in the interest of the German Democratic Republic and Europe, but in the interest of world peace.

This is why we are always seeking acceptable compromises to normalize relations with the FRG. However, those relations will always be looking like a fever curve, as does the case with detente.

We are not making concessions on fundamental issues. We know that the FRG has formally recognized the GDR, but that on the other hand it has not abandoned its fundamentally hostile objectives. They want a GDR without communists. The recognition of the state GDR and the non-recognition of the citizenship of the GDR, however, is a schizophrenic position that cannot be maintained permanently.

We are for detente and non-interference in the internal affairs of the other. However, we have to consider here the role of the relationship of the FRG with West Berlin. There are many conflict points here. We want a development without conflict as much as possible, but as long as the capitalist FRG exists, there will be no true normalization. This is why we must remain strong. We view our union between economic and social policy from that perspective.

As long as the process of detente continues in Europe, a large upswing is possible in our country. The adversary is attempting to influence our people in a nationalist direction. We are focusing on the socialist ideology and the education of our people in

this vein.

Today we have an average growth of national income between 4 and 4.5 percent. Our industrial production is growing annually on average by 5 to 6 percent. The net monetary income of the population is increasing by 4 percent and the retail sector with constant prices is also rising by 4 percent.

We have three large programs with future perspectives. This is the residential program, which we have to solve until 1990. The second is the energy program until 1990, and the third are the tasks associated with the target programs of Comecon, which also extends to 1990 and contains specifically the coordination with the Soviet Union.

Comrade Honecker informed us in concrete details about our social-economic program. In conclusion, Comrade Honecker highlighted that all these things are the foundation for the attitude of the people in the GDR. They recognize that the GDR is the true representative of the interests of the workers and peasants, and that their state has come into existence here. This is also a form of the dictatorship of the proletariat. It is important to establish clear conditions. This is particularly of importance in light of the situation that there are not only two German states, but that also West Berlin and Austria do exist.

Comrade Meir Vilner highlighted the unanimous opinion on all issues discussed. He added that it is important to emphasize and review this agreement on positions constantly and over again. The Communist Party of Israel, too, is firmly based on Leninist positions, also regarding the dictatorship of the proletariat. This, however, what is offered as a "historic compromise", is not in accordance with the positions of the dictatorship of the proletariat.

Comrade Erich Honecker noted that such opinions are meant to forego the power from the side of the proletariat. Either a party firmly advocates the interests of the working class and the power of the working class and loses the trust of the monopolists, or it supports the side of the monopolists and their interests and loses the trust of the working class and the people's masses. This has been shown already many times in practice.

Our party is fulfilling the traditions of the Communist Party of Germany [KPD] and the basic principle as outlined by Thälmann.

Comrade Meir Vilner thanked cordially for the extensive conversation.

[\[1\]](#) The material just arrived a few days ago and is currently in the process of translation.